

Zuflucht im Elul

von Dr. William Stern

Die dieswöchige Sidra beginnt mit den Worten: "Richter und Beamte sollst du dir in all deinen Toren bestellen" (Deut. 16, 18), und der Midrasch Sifri bemerkt hierzu, dass diese in allen Wohnsitzen zu ernennen sind, sogar außerhalb von Erez Israel. In Bezug auf die Städte der Zuflucht jedoch, von denen später in der Sidra die Rede ist (Deut. 19, 2 ff), betont der Sifri, dass diese nur innerhalb des Landes zu bestimmen sind; dennoch könnte auch ein Totschläger, der sich außerhalb des Landes befindet, in diesen Zuflucht finden.

Von diesem Vergleich zwischen den Städten der Zuflucht und der Ernennung von Richtern und Beamten kann man auf eine innere Verbindung schliessen: Die eigentliche Aufgabe der Richter und Beamten bestand nicht darin, Strafen zu verhängen, sondern Läuterung und Besserung zu bewirken. Dasselbe gilt für die Zufluchtsstädte; ihr Zweck ist Verbannung, und Verbannung sühnt. Die Bedeutung von "Kappara" (Sühne), wie der "Alte Rebbe" den Ausdruck verstand, ist "Abwischen"; denn damit wird die Sünde ausgewischt, so dass der Mensch seinen früheren, annehmbaren Zustand wieder gewinnt. Deshalb hätte man annehmen können, solche Städte wären ausserhalb von Erez Israel ebenfalls notwendig, und aus diesem Grunde musste die Tora uns bedeuten, dass im Gegensatz zu Richtern und Beamten, die es überall geben muss, die Zufluchtsstädte nur innerhalb des Landes bestehen dürfen.

Reue, wie sie durch den augenblicklichen Monat Elul angezeigt ist, besteht aus zwei Phasen: Bedauern des Vergangenen und gute Entschlüsse für die Zukunft. Wann ist Bedauern annehmbar? Nur wenn der betreffende sich vornimmt, dass seine künftigen Handlungen richtig sein sollen. Anderenfalls, was für einen Wert hat ein Bedauern?

Erez Israel wird oft einfach "Erez" genannt. Nach dem Midrasch soll dadurch zum Ausdruck kommen: "Es wollte den Willen seines Besitzers tun" (eine Anspielung auf die Ableitung des Wortes "Erez" von "Razon" - Wille). Wenn daher jemand "Chuz la'Arez" sein wollte - d. h. also: außerhalb dieses Willens -, dann würde ihm eine Zufluchtsstadt nicht helfen können; deshalb musste er innerhalb dieses "Erez" sein - Erez Israel.

Richter und Beamte hingegen musste es auch anderswo geben. Denn wir haben den Ausspruch: "Richte deinen Mitmenschen nicht, bis du dich nicht selbst an seinem Platze befindest". Um jemanden richten zu können, muss man seine Lage verstehen, seine Umgebung und die Einflüsse ringsum, die Ursachen seines Vergehens. Ein Gerichtshof in Erez Israel würde eventuell ein solches Verständnis für Umstände anderswo nicht aufbringen können und deswegen vielleicht kein angemessenes Urteil fällen können.

Eine bekannte Episode aus dem Leben des "Mittleren Rebben" illustriert das Problem: Einmal unterbrach er eine Unterredung auf längere Zeit, und als man ihn nach dem Grund für diese Pause fragte, erwiderte er: "Wenn man ersucht wird, ein Mittel zu finden, um eine gewisse Angelegenheit in Ordnung zu bringen, muss man danach trachten, die gleichen Faktoren in sich selbst zu finden, selbst nur ganz geringe Spuren; dann kann man einen passenden Rat geben, wie die Schwierigkeit zu meistern ist." Das Problem, das ihm damals vorgetragen worden war, war etwas sehr Krasses, und er konnte es auch nicht im kleinsten Ausmasse in sich selbst finden; deshalb musste er eine Pause machen.

So ist auch zu verstehen, warum G-tt, als die Israeliten die Sünde des Goldenen Kalbes begingen, zu Moses sagte: "Dein Volk ist verderbt" (Exodus 32, 7). Moses war doch zu dem Zeitpunkt gerade im Himmel bei G-tt, ohne zu essen und zu trinken, und das Volk war unten auf der Erde. G-tt sagte: "dein Volk", um ein direktes Band herzustellen, damit Moses sich in die Lage des Volkes versetzen und es somit richtig verteidigen konnte.

Die Zufluchtsstädte muss es immer geben, sogar wenn der Maschiach gekommen ist, denn auch für das höhere menschliche Niveau, das dann erreicht wird, werden sie nötig sein. So muss auch die Selbstbeurteilung im Elul aussehen - der Elul versinnbildlicht die Zufluchtsstädte. Diese Selbstbeurteilung muss sich nach dem Stand jedes einzelnen richten und sich auf seine Gedanken, seine Worte und seine Taten das ganze Jahr hindurch beziehen. Man muss in den Elul "Zuflucht nehmen", Zuflucht von all den Dingen, bei denen man das Jahr hindurch gefehlt und versagt hat.

Zusammenfassende Übersicht:

Richter und Beamte müssen überall ernannt werden, Zufluchtsstädte gibt es nur in Erez Israel. Im Elul muss man "Zuflucht nehmen" in das "Erez", das sich ableitet von "Razon", d.h. G-ttes Willen.

Gut Schabbes

Nr. 808 Schuftim 5778

Allgemeiner Überblick:

In diesem Tora-Abschnitt werden fundamentale Führungsangelegenheiten des jüdischen Volkes behandelt. Es beginnt mit einer Diskussion über Richter und diskutiert später das Konzept der Könige, Propheten und Kohanim (Priester). Viele Gebote werden in diesem Tora-Abschnitt eingeführt: Ernennung der Richter; die Pflicht, die Gesetze der Rabbiner und die Worte der Propheten zu befolgen, die Pflichten eines Königs, die Strafe für Meineid, die Kriegsgesetze, und die Durchführungsanweisungen bei ungeklärtem Mord.

Erste Alija: Wir müssen in jeder Stadt Israels Richter ernennen, die fair urteilen. Götzendienst ist ein Kapitalverbrechen, und verschiedene heidnische Praktiken sind verboten. Die Opfergaben, die wir G-t darbringen, müssen makellos sein. Den Richtersprüchen des Sanhedrin (Rabbinischer Oberster Gerichtshof) und dem Mündlichen Gesetz ist Folge zu leisten. Die Autorität des Sanhedrin abzulehnen, ist ein Kapitalverbrechen.

Zweite Alija: Moses beauftragt die Israeliten, einen König nach dem Einzug in das Land Israel zu krönen. Ein jüdischer König darf nicht übermäßig viele Pferde, Frauen, oder persönliche Reichtümer ansammeln. Der König schreibt zwei Tora-Rollen für sich. Eine bleibt immer bei ihm – eine andauernde Erinnerung daran, bescheiden zu bleiben und G-ttes Gesetz zu befolgen.

Dritte Alija: Die Kohanim werden von G-t auserwählt, Seine heiligen Diener zu sein. Sie erhalten keinen Teil des Landes Israel, weil "G-t ist ihr Erbe". Stattdessen erhalten die Kohanim verschiedene priesterliche Geschenke: Bestimmte Teile bestimmter Opfergaben sowie das Zehnte der Ernte und Schafschur.

Vierte Alija: Obwohl die Priesterfamilien Schichtarbeit leisten und jede im Tempel zu einer bestimmten Zeit an der Reihe ist, behält ein Kohen immer das Recht, zum Tempel zu kommen und seine persönlichen Opfergaben darzubringen. Dann erfahren wir etwas über das Verbot der Wahrsagerei und ähnlicher okkulten Praktiken. Anstatt in die Zukunft zu schauen, sollen wir an G-t glauben und auf Ihn vertrauen.

Fünfte Alija: Außerdem brauchen wir nicht die oben genannten abscheulichen Praktiken, weil wir mit Propheten gesegnet sind, die G-ttes Nachricht an Sein Volk übermitteln. Wir müssen diesen Propheten gehorchen. Dann wird beschrieben, was passiert, wenn wir den Propheten nicht gehorchen und was mit Jenem passiert, der fälschlich angibt, in G-ttes Namen zu sprechen. Dann wird wiederholt, dass wir Fluchtstädte für Totschläger bestimmen sollen. Moses gebietet, dass die Juden sechs Fluchtstädte bereitstellen. Wenn G-t die Grenzen des Landes ausdehnt weil Moschiach kommt, dann sollen noch drei weitere Fluchtstädte bestimmt werden.

Sechste Alija: In einem Kapitalverbrechensfall oder Körperlichen Straffall brauchen wir mindestens zwei Zeugen. Wenn jemand ein falsches Zeugnis ablegt, erhält er die Strafe, die er dem unschuldigen Opfer anhängen wollte. Dann wird die Vorgehensweise im Kampf behandelt. Wenn wir uns dem Schlachtfeld nähern, spricht ein Kohen mit den Truppen, ermahnt sie, den Feind nicht zu fürchten, und zählt die verschiedenen Personen auf, die vom Militärdienst befreit sind, wie z.B. jene, die gerade geheiratet oder ein neues Haus gebaut haben, sowie die Schwachen oder Ängstlichen.

Siebende Alija: Bevor wir gegen einen Feind in die Schlacht ziehen, müssen wir ein Friedensangebot machen. Die Schlacht beginnt nur dann, wenn der Feind das Angebot ausschlägt. In den Kämpfen mit den Kanaanitern müssen die Israeliten sie ganz und gar vernichten, wenn sie das Friedensangebot ausschlagen. Wenn wir eine Stadt belagern, dürfen wir keine Obstbäume fällen. Schließlich erfahren wir, was wir im Falle eines unaufgeklärten Mordes zu tun haben.

HERAUSGEBER

IRGW / CHABAD WÜRTTEMBERG

WEINHOF 2, 89073 ULM

WWW.IRGW.DE / WWW.CHABADW.DE

E-MAIL: INFO@CHABADW.DE

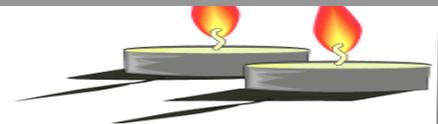
MIT FREUDLICHER UNTERSCHÜTZUNG DER IRGW
V.I.S.D.P. RABBINER TREBNIK

Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten

des Lubawitscher Rebbe

"Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben nichts gesehen" (Deut. 21:7). Das Gesetz der Eglä Arufa besagt, dass ein Mensch auch für das verantwortlich ist, was außerhalb seines unmittelbaren Einflussbereichs liegt. Wenn ein Reisender tot aufgefunden wird, müssen die Ältesten der nächsten Stadt hingehen und Buße tun. Das Verbrechen ereignete sich zwar „außerhalb ihrer Gerichtsbarkeit“, aber sie waren dennoch dafür verantwortlich, den Reisenden mit genügend Proviant und Schutz wegzuschicken. Das gilt in allen Lebensbereichen. Niemand hat das Recht zu sagen: „Das geht mich nichts an.“ Wenn g-tliche Fügung uns auf ein Geschehen aufmerksam macht, dann bedeutet das, dass wir seine Folgen positiv beeinflussen können.

Schabbat Zeit für
06 Elul / 17.08.2018



	Anfang	Ende
Stuttgart	20:17	21:25
Ulm	20:13	21:20
Reutlingen	20:16	21:24
Sch. hall	20:16	21:24
Mergentheim	20:17	21:25

Schabbat Gebet in Ulm:

Fr. 17.08.18 um 19:30 Uhr

Sa. 18.08.18 um 10:00

So. Mo. Mi. & Do. um 09:30 Uhr

In der Ulmer Synagoge, Weinhof 2